



Geschäftsstelle: Tussmannstraße 61  
40477 Düsseldorf  
Tel.: 0211 / 9488-0

Presseerklärung (3 Seiten)

Düsseldorf, 29 März 2010

## Kö-Bogen, 2. Bauabschnitt

# **Schwächen und Mängel bei der Tunnelplanung und der künftigen Hofgarten-Verbindung**

**Der Architekten- und Ingenieurverein Düsseldorf (AIV) hat die städtebauliche Entwicklung des Bereichs nördlich der Königsallee nicht nur von Beginn an begleitet, sondern sogar 2001 bei einer hochkarätig besetzten Veranstaltung den ersten inhaltlichen und planerischen Anstoß für die Neuordnung dieses Gebiets gegeben. Wenn die schon damals gesetzten Ziele in Gefahr gerieten, hat sich der AIV zu Wort gemeldet - beispielsweise in der Diskussion um die Zukunft des Tausendfüßlers.**

Die Planungen für den Bereich "Kö-Bogen 2" haben (mit der erstmals einsehbaren Bauleitplanung und der ersten Anhörung am 10. März) aktuell ein Stadium erreicht, in dem eine kritische Betrachtung erforderlich ist, um falsche Weichenstellungen zu verhindern.

Ausdrücklich begrüßt der AIV die Umgestaltung dieses sensiblen Innenstadtbereichs. Als positive Akzente bewerten wir dabei:

- Die nun in Gang gesetzte Neuordnung erzeugt Dynamik und bringt Bewegung in die Innenstadt-Entwicklung.
- Der vorgesehene Abbruch des Tausendfüßlers eröffnet kreative städtebauliche Gestaltungsmöglichkeiten.
- Grundsätzlich wird von der Stadt (und den Planern) die Bedeutung des historischen Weyhe-Plans begriffen und anerkannt.
- Die Gestaltung des "Kö-Bogen 1" setzt mit den Libeskind-Entwürfen erste Ausrufezeichen in Hinblick auf die angestrebte städtebauliche und architektonische Qualität.

## Eine Reihe von Korrekturen sind erforderlich

Dennoch sind aus Sicht des AIV Schwächen erkennbar, die zu korrigieren sind; zudem beinhaltet die Planung Fehler, die es zu verhindern gilt.

Zu den Schwächen der jetzt vorgelegten Planungsabsichten zählen wir:

- Das Fehlen übergeordneter Planungen für die Innenstadt, durch welche die Einbindung in ein Gesamtkonzept ermöglicht wird.
- Der Weyhe-Plan wird nicht als Ganzes behandelt - er hat eine größere Dimension, als in der jetzigen Planung erkennbar wird.
- Die Grünplanung des Kö-Bogen 1 widerspricht dem Weyhe-Plan, der an dieser Stelle eine Promenade vorsieht.
- Der Gustaf-Gründgens-Platz wird von der Schadowstraße abgeschnitten.
- Die vorgesehene zu dichte Bebauung nördlich der Schadowstraße ermöglicht in ihrer Struktur keine sinnvolle Wohnnutzung und unterbricht wichtige Sichtbeziehungen.
- Es entsteht ein lückenhaftes Bild der Schadowstraße als Einkaufstraße.
- Der offene Tunnelmund im Süden führt zu unzumutbaren Lärmbelastungen der Schadowstraße.
- Alternative Verkehrsführungen der Straßenbahn (Linie 701) fehlen.
- An verschiedenen Stellen fehlen planerische Alternativen, z.B.
  - Bei der südlichen Tunnelmündung im Bereich der Johanneskirche
  - Bei der Planung des nördlichen Tunnelmunds, wo eine wünschenswerte Verlängerung (mitsamt der entsprechenden übergeordneten Verkehrsführung) schlichtweg negiert wird.
  - Bei der Ordnung der vielfachen verkehrlichen Übergänge (beispielsweise Immermannstraße, Berliner Allee, Schadowstraße, Königsallee).

Darüber hinaus weisen wir auf die Fehler hin, die nach unserer Einschätzung zu gefährlichen Festlegungen für die zukünftige Entwicklung des Gesamtbereichs führen:

- Der Hofgarten wird durch die vorhandene Straßenbahntrasse (in Höhenlage!) zerschnitten; die ebenerdige Verbindung der Hofgartenteile wird damit verhindert.
- Die Johanneskirche auf einer "Verkehrinsel" zu belassen, ist nicht akzeptabel.
- Die planerische Einbindung von Schloss Jägerhof und dem Malkasten-Areal wird nicht geleistet.
- Die künftige Entwicklung im Bereich des Park-Hotels mitsamt der Verbindung Königsallee-Hofgarten ist nicht berücksichtigt.
- Die Entwicklung der Schadowstraße Richtung Wehrhahn (Kaufhof / Karstadt) ist nicht berücksichtigt.

## Die konkreten Forderungen des AIV

Aus der eingehenden Betrachtung des Planungsbereichs resultieren für den AIV konkrete Forderungen an die künftige Vorgehensweise:

- Der Tunnel muss nach Norden verlängert werden; die südliche Tunnelmündung ist neu zu planen mit der Zielsetzung, die Tunnelausfahrt in die Berliner Allee zu verlegen.
- Die Planung im Bereich der Johanneskirche ist so zu korrigieren, dass die Kirche aus ihrer isolierten Lage befreit wird. Kirche und Justizministerium sind als städtebaulicher Dialog zu sehen; sie sollten durch eine Platzlösung verbunden werden.
- Die Planung für den Hofgarten ist so zu gestalten, dass
  - die beiden Hofgartenteile ebenengleich verknüpft werden;
  - der Übergang von der Königsallee zum Hofgarten detailliert entsprechend den Weyhe-Plänen verifiziert wird;
  - vor den Libeskind-Bauwerken der Charakter einer Promenaden-Allee realisiert wird.
- Für die Neugestaltung des Bereichs südlich/südöstlich des Gustaf-Gründgens-Platz muss ein städtebaulicher Wettbewerb ausgeschrieben werden.

[www.aiv-duesseldorf.de](http://www.aiv-duesseldorf.de)

Der AIV hat seine Stellungnahme dem städtischen Planungsamt fristgerecht übermittelt.